

14.02.2005

MEHRSi – Interview mit dem 1000sten Mitglied: Justus Sprickmann Kerkerinck



MEHRSi: Seit wann fährst Du Motorrad und welches fährst Du heute? Was ist Dein Traummotorrad?

Justus: Auch wenn ich mich schon als Jugendlicher sehr für Motorräder begeistert habe, bin ich aus verschiedensten Gründen erst zu meinem 40. Geburtstag zu Klasse 1 Führerschein und eigenem Motorrad gekommen, somit fahre ich jetzt seit gut zwei Jahren. Meine BMW R 1200 GS kommt schon sehr nahe an das Traummotorrad heran, von dem ich glaube, dass es bis heute noch nicht gebaut wurde.

MEHRSi: Was bedeutet für Dich Motorradfahren? Wie spiegelt sich Deine Leidenschaft im Straßenverkehr wieder?

Justus: Motorradfahren ist für mich zum einen die Freude an der Fahrdynamik an sich und andererseits in gleichem Maße die Freude am Reisen, das – egal wo in der Welt es stattfindet – wunderbare Eindrücke und Erfahrungen vermittelt, die mir keiner mehr nehmen kann und die ich sehr gerne mit anderen teile.

MEHRSi: Bist Du eher der „Einzelgänger“, oder bevorzugst Du das Fahren in der Gruppe? Fährst Du gerne mit Sozios/Sozia oder lieber alleine?

Justus: Ich fahre sowohl sehr gerne in kleineren Gruppen als auch alleine, wenn sich niemand findet, der gerade Zeit und das gleiche Ziel hat. Mit anderen zu fahren hat für mich zwei große Vorteile, man kann sehr gut aufeinander aufpassen und man kann das Gesehene und Erlebte untereinander austauschen. Soziaerfahrung habe ich bis heute keine, da sich meine Frau dem noch relativ neuen Hobby nur sehr zögerlich nähert und es noch einiges gute Zureden braucht, bis sie sich einmal mitnehmen lässt.

MEHRSi: Gab es in Deinem Familien-/Freundeskreis Fürsprecher und/oder Gegner für Dein aktives Motorradfahren? Wie lauteten die Argumente?

Justus: Sowohl als Jugendlicher meine Eltern als auch im fortschreitenden Erwachsenenalter meine beste aller Ehefrauen waren starke Gegner des Motorradfahrens. Von ersteren emanzipiert man sich zwangsläufig mit dem Älterwerden, zweitens konnte ich mit großer Beharrlichkeit im Laufe der Zeit zumindest zu großem Entgegenkommen bewegen. Das Hauptargument gegen das Motorradfahren war immer die systembedingte Ungeschütztheit mit der daraus resultierenden hochgradigen Verletzungs- bzw. Todesgefahr.

MEHRSi: Gibt es in Deinem Motorradleben besondere Erinnerungen? Was war das schönste Erlebnis?

Justus: Auch in meinem kurzen Motorradleben gibt es schon eine ganze Reihe besonderer Erinnerungen. Sicherlich am eindrucksvollsten aber war bisher eine dreiwöchige Motorradreise im April 2004 in Neuseeland auf Süd- und Nordinsel. Im Zusammenhang mit dieser Reise steht aber auch die Erkenntnis, wie wichtig eine gute Reisevorbereitung sowohl in technischer als auch mentaler Form ist.

MEHRSi: Aus welcher Region Deutschlands kommst Du, und wie sieht es dort mit gefährlichen Strecken und Streckensperrungen aus?

Justus: Als gebürtiger Franke lebe ich jetzt schon seit über 25 Jahren in und um München. Ich kenne persönlich nur zwei Streckensperrungen, einmal die am Wochenende auf der B11 am Kesselberg zwischen Kochelsee und Walchensee und zum anderen die mittlerweile aufgehobene Sperrung in der fränkischen Schweiz im wunderschönen Wiesental (B470) östlich von Ebermannstadt.

MEHRSi: Wie sieht es mit dem Sicherheitsbewusstsein aus, auch in Deinem Freundes- und Bekanntenkreis?

Justus: Es gibt verschiedene Punkte, bei denen man die Sicherheit beim Motorradfahren erhöhen kann. Zum Beispiel der Erwerb eines Motorrads mit ABS oder dem konsequent bei jeder Fahrt getragenen, geeigneten und passenden Motorradbekleidung. Oder eben der aktive Einsatz gegen die Verwendung von Bitumen oder für die Nachrüstung von Leitplanken mit Unterfahrschutz-Systemen, das MEHRSi e.V. als erklärte Aufgabe hat. Doch zuallererst findet Sicherheit im eigenen Kopf statt. Natürlich sind auch für mich „Sicherheitseinrichtungen“ wie die häufigen Geschwindigkeitsbegrenzungen, Helmtragepflicht, TÜV-Vorschriften u.v.m. Spaßbremsen, aber schwere Verletzungen oder der Tod sind so ernste Gefahren, dass man hier zum Schutz aller Kompromisse eingehen muss. Mein Freundes- und Bekanntenkreis hält das offensichtlich genauso, da ich noch keinen aufgrund seiner Verkehrsteilnahme im Krankenhaus oder gar auf dem Friedhof besuchen musste.

MEHRSi: Wird Deiner Meinung nach neben dem Engagement für den Unterfahrschutz durch MEHRSi genug für die Fahrsicherheit für Biker/innen in Deutschland getan? z.B.: Fahrsicherheitstrainingsangebote, Aufklärung hinsichtlich defensivem Fahrverhalten?

Justus: Ich denke, dass es nie genug ist, was man für die Fahrsicherheit der Biker/innen tut bzw. tun kann. Aber die Bemühungen und Angebote der verschiedensten Verbände und Vereine sind so umfangreich, dass man eigentlich nur Hinhören bzw. Zugreifen braucht, wenn man etwas für die Erhöhung der eigenen Sicherheit tun möchte, sei es Informationen zu bekommen, technische Ausstattung zu erwerben oder das eigene Können in Fahrsicherheitstrainings erheblich zu verbessern.

MEHRSi: Wenn nein, welche Themen wären aus Deiner Sicht noch wichtig, um die Sicherheit der Motorradfahrer/innen zu erhöhen, bzw. was müsste noch getan werden?

Justus: Nach meiner Überzeugung ist das Thema Bitumen solange nicht ausgestanden, wie nicht der letzte Fleck beseitigt ist, was im schlechtesten Falle noch Jahrzehnte dauern wird. Außerdem halte ich die Pflicht zur Teilnahme an Sicherheitstrainings (übrigens nicht nur für MotorradfahrerInnen) durchaus für diskussionswürdig. Aber das Wichtigste ist die nachhaltige Erziehung aller Verkehrsteilnehmer zu ständiger Vorsicht und zur gegenseitigen Rücksichtnahme und Toleranz.

MEHRSi: Wie viele km fährst Du pro Saison? Wie lange fährst Du am Stück bis zur nächsten Pause? Kennst Du Deine Investitionskosten pro Saison für Dein Hobby Motorrad?

Justus: Bis heute halte ich den Schnitt bei rund 18.000 km pro Saison. Bei Touren ist grundsätzlich nach 1½ Stunden eine „Zigarettenpause“ und spätestens nach drei Stunden eine echte Erholungspause mit Cafe- oder Gasthausbesuch fällig. Bei Pässestraßenfahrten oder Touren auf Schotterstrecken muss dieser Rhythmus gegebenenfalls spürbar verkürzt werden. Bezüglich der jährlichen Kosten möchte ich es als unter dem Sternzeichen Jungfrau Geborener als fast imageschädigend bezeichnen, wenn ich meine Aufwendungen für das Motorradfahren nicht genau kennen würde.

MEHRSi: Wie und wodurch wurdest Du auf MEHRSi aufmerksam und was hat dich zur Mitgliedschaft bewogen? Welche Erwartungen knüpfst du an MEHRSi durch deine Mitgliedschaft?

Justus: Mein Interesse wurde durch einzelne, meist kürzere Artikel in verschiedenen Motorradzeitschriften geweckt, was sich zeitlich auch sehr gut mit der INTERMOT im September 2004 in München traf. Hier hatte ich mir dann die Zeit genommen, mich etwas genauer zu informieren. Trotzdem hat es noch mal weitere vier Monate gedauert, bis ich meine Mitgliedschaft über die MEHRSi-Webseite beantragt habe. Die Motivation dazu stammt letztendlich aus der Überzeugung, dass hier mit relativ geringen Mitteln ohne Entwertung bereits gemachter Investitionen der Straßenbaubehörden eine maßgebliche Verbesserung der Sicherheitssituation der Motorradfahrer/innen erreicht werden kann. Es muss meines Erachtens durch zahlreiche Mitgliedschaften eine Öffentlichkeitswirksamkeit zu diesem Thema erreicht werden, sodass die Straßenbaubehörden in allen Ländern überhaupt keine Leitplanken bisheriger Provenienz verbauen dürfen, ohne dass ein Unterfahrschutz beinhaltet ist. Und alle vorhandenen Installationen müssen nachgerüstet werden.

MEHRSi bedankt sich bei Justus Sprickman Kerkerinck für das interessante und sehr informative Interview und wünscht allzeit gute Fahrt.